

Aktuelles aus dem Landtag und
dem Wahlkreis Freudenstadt von
Ihrem Landtagsabgeordneten
Dr. Timm Kern

KERN BOTSCHAFTEN

AUSGABE 02 / 2023



Kern-Praktikum im „Café am Eck“ (Baiersbronn)

ZWISCHEN KÄSEKUCHEN UND FACHKRÄFTEMANGEL

Seite 4

Schutzkonzept gegen
sexualisierte Gewalt (Horb)

RAUS AUS DER TABUZONE

Seite 10

Seniorenverband öffentlicher Dienst (Freudenstadt)

BILDUNG IST AUCH FÜR „OMAS UND OPAS“ WICHTIG

Seite 14

Freie
Demokraten
FDP



INHALT

Kern-Praktikum im „Café am Eck“ (Baiersbronn)

Zwischen Käsekuchen und Fachkräftemangel | Seite 4

Themen & Arbeitsgespräche

Politik zwischen Fahrrädern und Wanderschuhen | Seite 6

Stärkerer Fokus auf die mobile Jugendarbeit nötig | Seite 8

Mangel vor allem bei Kinder- und Jugendpsychiatern | Seite 9

Raus aus der Tabuzone | Seite 10

Steigende Kita-Beiträge kein Thema für Landesregierung? | Seite 12

Bildung ist auch für „Omas und Opas“ wichtig | Seite 14

Außerdem

Anträge & Anfragen an die Landesregierung | Seite 2

Kolumne: Den Wirtschaftsmotor wieder anwerfen | Seite 7

Kern-Gespräch: Neue Folgen online

Folge #20: Dr. Karin Broszat: Zukunft der Realschulen | Seite 11

Folge #21: Dr. Christian Hermes: Kirche, Religion, Glaube | Seite 11

Den Landtag und das VfB-Stadion unsicher gemacht | Seite 13

Kern-Direkt: Meinen neuen Newsletter abonnieren | Seite 13

Impressionen meiner Wahlkreisarbeit | Seite 15

KÜRZLICH GESTELLTE ANTRÄGE & ANFRAGEN AN DIE LANDESREGIERUNG

Die Methode „Lesen durch Schreiben“ an
baden-württembergischen Grundschulen
Drucksache 17 / 5483 | 27.9.2023

Situation rund um die Sonderpädagogi-
schen Bildungs- und Beratungszentren
Drucksache 17 / 5302 | 23.8.2023

Werbekampagnen und -maßnahmen des
Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport
Drucksache 17 / 5246 | 7.8.2023

Arbeit und Wertschätzung der Fachlehr-
kräfte und Technischen Lehrkräfte
Drucksache 17 / 5099 | 13.7.2023

Geschlechtsspezifische Unter-
schiede in MINT-Fächern
Drucksache 17 / 4974 | 22.6.2023

Alle Gesetzesentwürfe, Anfragen und Anträge der
FDP/DVP-Fraktion sowie den Livestream der Debatten im
Landtag finden Sie online unter: www.landtag-bw.de

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Bürgerinnen und Bürger,

„Fast ist das Jahr schon wieder vorbei. Weihnachten steht vor der Tür und damit das Fest, an dem Jung und Alt jedes Jahr zusammenkommen. Unter dem Jahr wird hingegen oft ein gesellschaftlicher Widerspruch zwischen den Generationen diskutiert: Auf der einen Seite die „Boomer“, die aus Sicht der jüngeren die heutige Zeit nicht mehr verstehen, auf der anderen Seite die „Generation Z“, die aus Sicht der älteren zu sehr das Leben genießen und zu wenig Arbeitseinsatz zeigen. Ich halte beide Sichtweisen für falsch!

Denn ein gutes Leben in unserem Landkreis wollen wir am Ende alle, völlig unabhängig davon, welches Alter wir haben. Dafür braucht es verschiedene Dinge: Zum Beispiel eine stabile lokale Wirtschaft, die den Herausforderungen unserer Zeit gewachsen ist. Bei meinem jüngsten Kern-Praktikum im Café am Eck in

Baiersbronn (Seite 4) wurde deutlich, dass die Politik hier dringend unterstützen muss, um lokale Wertschöpfung zu erhalten. Darum bedauere ich auch sehr, dass inzwischen klar ist, dass die reduzierte Mehrwertsteuer in der Gastronomie nicht bleiben wird. Auch mit meinem Besuch bei Intersport Glaser in Freudenstadt (Seite 6) sowie in meiner Kolumne zum „Standort BW“ (Seite 7) will ich die Wichtigkeit der lokalen Wertschöpfung deutlich machen.

BETEILIGUNG ÜBER GENERATIONEN HINWEG

Für ein gutes Leben für Jung und Alt braucht es außerdem vielfältige participationsstrukturen, die die verschiedenen Generationen in den Blick nehmen. Deshalb habe ich mich sehr gerne auch in diesem Jahr wieder am Sommer-

ferienprogramm der Stadt Horb beteiligt (Seite 13). Durch meine öffentliche Veranstaltung zu sexualisierter Gewalt und Schule (Seite 10) sowie durch parlamentarische Initiativen wie meinen Anfragen an die Landesregierung zur mobilen Jugendarbeit (Seite 8), der Versorgung mit Kinder- und Jugendpsychiatern (Seite 9) und den steigenden Kita-Gebühren (Seite 12) lege ich außerdem den politischen Fokus auf die Bedürfnisse und den Schutz von jungen Menschen und Familien.

Aber mir liegen auch die Interessen unserer Senioren am Herzen: Im Bildungsgespräch mit dem Seniorenverband öffentlicher Dienst Freudenstadt (Seite 14) und beim Besuch des Stadtseniorenrats Horb im Landtag (Impressionen auf Seite 15) tauschte ich mich über ihre Sicht und ihre Wünsche aus. Denn darum geht es: Die unterschiedlichen Perspektiven der Menschen

als Bereicherung in unserer Gesellschaft zu verstehen.

In diesem Sinne wünsche ich allen, egal ob Jung oder Alt, ein besinnliches, friedliches und vor allem: Ein gemeinsam gefeiertes Weihnachtsfest!

Ihr Timm Kern



Landtagsabgeordneter für den Landkreis Freudenstadt
Stv. Fraktionsvorsitzender der FDP/DVP-Landtagsfraktion





ZWISCHEN KÄSEKUCHEN UND FACHKRÄFTEMANGEL

Was haben Käsekuchen und Politik gemeinsam? An diesem Tag im Café am Eck in Baiersbronn eine ganze Menge: Denn im Rahmen meines Formates „Kern-Praktikum“ durfte ich hier einen Tag in die Arbeit eines Konditors hinein-schnuppern.

DER FACHKRÄFTEMANGEL IST EINE HERAUSFORDERUNG

Neben der Herstellung von Schwarzwälder Kirschtorte, Käsekuchen, Wiener Apfelkuchen und Pralinen war klar, dass das Gespräch auch auf politische Themen

kommen wird. Die Beibehaltung der reduzierten Mehrwertsteuer auf Speisen in der Gastronomie nahm dabei zwangsläufig eine große Rolle ein. Leider war diese Forderung, die ich zusammen mit meiner Fraktion im Landtag sehr unterstützt habe, aber nicht durchsetzbar.

Der Fachkräftemangel, den auch Georg Klumpp im Café zunehmend zu spüren bekommt, war ebenfalls ein Thema.

„Wenn ich Lehrlingen sage: ‚Nimm von dem Rezept das eineinhalbfache!‘, dann fragen sie oft: ‚Wo ist der Taschenrechner?‘ Solche grundlegenden Kompetenzen sind teilweise verloren gegangen“, erzählte er mir. Auch die Personalgewinnung allgemein sei schwierig. Ich bin der Überzeugung, das liegt auch an einer zu geringen Praxisorientierung in der Bildungspolitik: Die frühere grünrote Landesregierung war noch der Meinung, dass mindestens 50% der Schulabgänger studieren müssten. Dass berufliche Bildung und praxisnahe Schulformen wichtig sind,

ist dabei leider immer mehr verloren gegangen.





BÄCKERHELPER KERN HAT SICH BEWÄHRT

Doch natürlich wurde neben den politischen Gesprächen auch fleißig gebacken. Dabei gibt es in der Backstube von Georg Klumpp zwar einige moderne Hilfen – wie einen Ofen, der sich selbst reinigt. Dennoch ist vieles noch echte Handarbeit. Besonders die filigrane Arbeit des Pralinen-Machens erfordert eine feine Hand – die ich nach Einschätzung des Konditormeisters beweisen konnte. „Wenn ich einmal eine zusätzliche Arbeitskraft brauche, kannst Du gerne kommen“, scherzte Georg Klumpp.

Übrigens: Wer schon immer einmal wissen wollte, ob ein Konditor eigentlich privat noch Kuchen und Torten essen kann oder ob einem irgendwann der Appetit vergeht, wenn man den ganzen Tag damit zu tun hat – auch auf diese Frage von mir hatte Georg Klumpp eine klare Antwort: „Meine Frau und ich gehen jeden Samstag Kaffee trinken – natürlich mit einem schönen Stück Kuchen dazu.“



KERN PRAKTIKUM

Pragmatische Lösungen entstehen dort, wo alltägliche Herausforderungen gemeistert werden müssen. Tatkräftiges Mitpacken ist die Devise: Weg vom schnellen Termin-Hopping, hin zu einem realitätsnahen Einblick in verschiedene Arbeitsbereiche. Ich nenne dies: Kern-Praktikum. Wenn Sie der Auffassung sind, ich sollte mal mein Kern-Praktikum bei Ihnen absolvieren, melden Sie sich bitte bei mir.



Timm.Kern@fdp.landtag-bw.de

ENGAGIEREN SIE MICH!



Unternehmensbesuch bei Intersport Glaser (Freudenstadt)

POLITIK ZWISCHEN FAHRRÄDERN UND WANDERSCHUHEN

Ich war zum Unternehmen Intersport Glaser in der Freudenstädter Innenstadt gekommen, um über die Wünsche des Einzelhandels an die Politik zu sprechen. Meine Gesprächspartner dort waren die Mitglieder der Geschäftsführung, bestehend aus Stephanie Glaser, Christian Glaser und Peter Glaser. Im Austausch zeigten sie zahlreiche Herausforderungen auf, denen sich der Einzelhandel aktuell gegenüber sieht. „Natürlich hat uns

Corona stark gebeutelt“, erklärte Peter Glaser, der das Unternehmen einst gegründet hatte. Zwar habe es staatliche Unterstützung gegeben, aber diese hätte die Verluste nicht auffangen können. Für sein Unternehmen war die Fahrradwerkstatt ein wichtiger Anker, denn deren Service konnte in dieser Zeit weitergeführt werden.

Das Unternehmen stehe nun gesund da: Mit aktuell 24 Mitarbeitern und sechs Auszubildenden sei

auch die Personallage in Ordnung. Trotzdem beobachtet Stephanie Glaser einen Trend: Viele junge Menschen würden nach der Schule erstmal woanders hingehen, das sei eine Herausforderung für lokale Unternehmen, Auszubildende und neue Mitarbeiter zu finden. Auch die Integration ausländischer Arbeitskräfte sei wichtig – hier seien aber oft mehr Informationen nötig. „Wie man einen Lohnzettel ausfüllt oder wie man sich richtig bewirbt, das sollte einem doch eigentlich im Integrationskurs beigebracht werden“, forderte sie mehr Anstrengungen für gelungene Integration.

WER DEN EINZELHANDEL IN LEBENDIGEN INNENSTÄDTEN ERHALTEN WILL, DARF IHM KEINE STEINE IN DEN WEG LEGEN.

Auch der Mindestlohn stelle kleine und mittlere Unternehmen wie

sie vor Herausforderungen, betonten die Geschäftsführer. Dabei sei natürlich selbstverständlich, dass Mitarbeiter fair bezahlt werden müssen. Hinzu komme aber ein massiver bürokratischer Aufwand für den Nachweis von Arbeitszeiten. Aus meiner Sicht sollte der Staat nicht zu stark in die Lohnfindung eingreifen, vor allem in dem aktuell vorherrschenden Arbeitnehmer-Markt. Stephanie Glaser bestätigte dies:

„Wir bezahlen weit über Tarif, weil wir gar nicht anders können. Unsere Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt sind schließlich Daimler, Bosch und andere große Unternehmen, die viel mehr Möglichkeiten haben.“

Zudem hemmten die hohe Steuerlast sowie Bürokratie das Unternehmertum, wurde aus dem Gespräch deutlich. Wir waren uns am Ende einig: Wer den Einzelhandel in lebendigen Innenstädten erhalten will, darf ihm keine Steine in den Weg legen.



DEN WIRTSCHAFTSMOTOR WIEDER ANWERFEN

Kleine und mittelständische Unternehmen, die auch unseren Landkreis prägen, müssen sich mit zahlreichen Herausforderungen auseinandersetzen: Hohe Energiekosten, bürokratische Hemmnisse und der Fachkräftemangel sind nur einige davon.

Die entscheidende Frage lautet: **Wie können die Rahmenbedingungen für den Standort Baden-Württemberg verbessert werden, damit auch in Zukunft die wirtschaftliche Stärke und damit der Wohlstand bei uns gesichert werden kann?** Leider gibt es bisher auf diese wichtige Frage keine klaren Antworten der grün-schwarzen Landesregierung.

Mit einer umfassenden Kampagne will die FDP im Landtag das Thema „Standort BW“ wieder in den Mittelpunkt rücken. Eine liberale Standortpolitik bedeutet, mit maßvoller Regulierung und ge-

zielter Unterstützung zu agieren. **Was ist aus Sicht der FDP jetzt zu tun?**

1. BÜROKRATIEABBAU

Die Bundesregierung hat unter Federführung des FDP-Justizministers ein Bürokratieentlastungsgesetz auf den Weg gebracht und damit wichtige Weichen gestellt, um Unternehmen in Zeiten der Krise zu unterstützen. Was aber tut die grün-schwarze Landesregierung in diesem Bereich? Sie lässt den Normenkontrollrat, der sie beim Bürokratieabbau beraten soll, seit Januar 2023 unbesetzt. Die ehemalige Vorsitzende des Gremiums, Gisela Meister-Scheufelen, sagt, dass allein die Vorschläge zum Bürokratieabbau im Bäckerhandwerk eine Entlastung um 70 Millionen Euro in fünf Jahren bedeuten würden.

Eine Umsetzung durch die Landesregierung ist aber weit und breit nicht in Sicht.

2. GEZIELTE FÖRDER-PROGRAMME

Viel zu häufig werden Förderprogramme im Land ohne klare Konzeption beschlossen. Das führt zu einem immensen Programm-Wirrwarr von etwa 300 landeseigenen Förderprogrammen, das kaum einen Überblick ermöglicht. Der Aufwand für Unternehmen ist dadurch enorm. Dieser Dschungel muss dringend gelichtet werden: Durch Standardisierung von Programmen, einer landesweiten Förderhomepage oder der Digitalisierung der Programmabwicklung könnte Wirtschaftsförderung viel gezielter dort zur Geltung kommen, wo sie wirklich sinnvoll ist.

3. BERUFLICHE BILDUNG

Die Stärkung der beruflichen Bildung ist mir als Lehrer besonders wichtig. Die ehemalige grün-rote Landesregierung war einst der Meinung, dass mindestens 50% eines Jahrgangs studieren sollten! Was für eine bildungs- und wirtschaftspolitische Irrfahrt! Stattdessen muss die berufliche Bildung gestärkt werden. Das ist auch das beste Mittel gegen den Fachkräftemangel. Die Weiterentwicklung von Haupt- und Werkrealschulen zu „beruflichen Realschulen“ wäre ein Schritt, das berufspraktische Profil dieser Schulen zu stärken. Die Grünen aber wollen mit dem „Zwei-Säulen-Modell“ aus Gemeinschaftsschulen und Gymnasien berufsorientierende Schulformen wie die Realschule lieber abschaffen.

Fazit: Baden-Württemberg braucht jetzt eine bessere Wirtschaftspolitik. Die Vorschläge der FDP dazu liegen auf dem Tisch.



Schul-, Jugend- und Kindersozialarbeit im Landkreis Freudenstadt

STÄRKERER FOKUS AUF DIE MOBILE JUGENDARBEIT NÖTIG

Schulen im Landkreis Freudenstadt in öffentlicher Trägerschaft erhielten vom Land Baden-Württemberg im Schuljahr 2022/2023 359.738,00 Euro für die Schulsozialarbeit. Das geht aus der Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage von mir hervor. Deutlich geringer fiel dagegen die Förderung der schulunabhängigen mobilen Jugendarbeit aus, welche trotz des von Bund und Ländern aufgelegten Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ im Jahr 2022 mit nur 24.845,83 Euro gefördert wurde.

Ich sehe die Zahlen mit gemischten Gefühlen, weil wir zwar bei der Schulsozialarbeit sowohl einen deutlichen Aufwuchs bei der Entwicklung der Stellen als auch bei der Höhe der jährlichen Fördersumme sehen. Diese Entwicklung ist zu begrüßen, denn die Pandemie ist an vielen Kindern und Jugendlichen nicht spurlos vorbeigegangen. Die Landesregierung scheint dabei aber die Förderung der mobilen Jugendarbeit zu vergessen, die mit deutlich weniger Fördermitteln auskommen muss. Klar ist nämlich auch, dass sich

das Leben der Kinder und Jugendlichen nicht nur in der Schule abspielt und auch diejenigen unterstützt werden müssen, die man über die Schule gar nicht oder nicht mehr erreicht. Bei der Förderung des Landes darf also nicht die mobile Jugendarbeit vergessen, sondern muss stärker in den Fokus gerückt werden. **Bislang steht das Förderprogramm des Sozialministeriums zur Schulsozialarbeit nur Schulen in öffentlicher Trägerschaft offen. Schulen in privater Trägerschaft sind von der Förderung ausgeschlossen.** Auch das

ist aus meiner Sicht ein falsches Signal.

Als FDP-Fraktion fordern wir seit Langem, dass auch Schulen in privater Trägerschaft bei der Förderung der Schulsozialarbeit berücksichtigt werden sollten. Ich frage mich daher, ob der Landesregierung die Schülerinnen und Schüler, die eine private Schule besuchen, weniger wert sind, als die, die an einer öffentlichen Schule unterrichtet werden.

Kleine Anfragen online abrufen



Schul-, Jugend- und Kindersozialarbeit im Landkreis Freudenstadt



Ärzteversorgung im Landkreis Freudenstadt (s. Seite 9)

MANGEL VOR ALLEM BEI KINDER- UND JUGENDPSYCHIATERN

Für viele Menschen ist es eine wichtige Kennzahl: Die Versorgung mit Ärztinnen und Ärzten in der Region. Ich fragte deshalb bei der grün-schwarzen Landesregierung im Rahmen einer „kleinen Anfrage“, wie die Versorgungslage für den Landkreis einzuschätzen ist.

Dabei zeigte sich ein gemischtes Bild: Während die Versorgungslage bei einigen Arztgruppen wie Frauenärzten, Kinderärzten oder Neurologen zufriedenstellend ist, zeigen sich an anderer Stelle teils eklatante Mängel. So sei laut Antwort des Sozialministeriums der Versorgungsgrad an Hausärzten im Planungsbereich Horb bei nur 80,3%. Noch dramatischer sieht die Lage bei den Kinder- und Jugendpsychiatern aus: Im Planungsbe- reich Nordschwarzwald liege der Versorgungsgrad bei gerade einmal 44,1% - lange Wartezeiten auf dringend benötigte Plätze sind die Folge.

Vor allem über diese Zahl war ich sehr beunruhigt. Wir wissen, dass gerade nach den Erfahrungen der Corona-Pandemie viele Kinder

und Jugendliche psychologische Unterstützung brauchen. Deshalb macht mir vor allem der Mangel an psychologischen Angeboten für junge Menschen sehr große Sorgen. **Sozialminister Lucha von den Grünen muss hier unbedingt einen Schwerpunkt seiner Arbeit**

Ärztemangel

**VOR ALLEM
DER MANGEL AN
PSYCHOLOGISCHEN
ANGEBOTEN FÜR
JUNGE MENSCHEN
MACHT MIR GROßE
SORGEN. GEEIGNETE
FÖRDERPROGRAMME
SIND DABEI NICHT
BEKANNT GENUG.**



legen, um die unhaltbare Situation zügig und nachhaltig zu verbessern. Ich habe darum Minister Lucha einen Brief geschrieben, um ihn auf diese Situation anzusprechen und abzufragen, was er dagegen zu tun gedenkt.

Aus der Anfrage geht ebenfalls hervor, dass Fördermittel im Rahmen des Förderprogramms Landärzte im Landkreis nur zurückhaltend in Anspruch genommen werden. Trotz der Einstufung der Gemeinden Bad Rippoldsau-Schapbach, Dornstetten, Grömbach, Waldachtal und Wörnersberg als „akutes Fördergebiet“ sowie von Alpirsbach, Freudenstadt, Glatten, Loßburg, Schopfloch, Seewald und Horb am Neckar als „perspektivisches Fördergebiet“ sind seit 2018 gerade einmal 50.000 Euro an Fördermitteln an Arztpraxen im Landkreis Freudenstadt geflossen. **Ich fordere deshalb von der grün-schwarzen Landesregierung, solche Möglichkeiten auf Förderung bekannter zu machen, um so dem Mangel in einigen Bereichen effektiver begegnen zu können.**



Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt (Horb)

RAUS AUS DER TABUZONE

„Was muss geschehen, damit nichts geschieht?“. Diese Frage stand im Zentrum des Vortrages von Madline Cabon, Schulsozialarbeiterin am Martin-Gerbert-Gymnasium Horb, und Bettina Göhner, Mitglied des Schulleitungsteams an der Schule. Sie waren meiner Einladung zu einer Gesprächsrunde unter dem Titel „Sexualisierte Gewalt – was kann Schule tun?“ in Horb gefolgt.

In meiner Begrüßung nannte ich zwei Gründe dafür, warum ich

mich mit diesem Thema beschäftige: Vor allem die persönliche Geschichte eines Mitglieds in meinem FDP-Kreisverband, der mir vor neun Jahren anvertraut hatte, als Kind selbst von sexualisierter Gewalt betroffen gewesen zu sein, hatte mich dazu bewegt. Dazu kommt, dass ich bei einer Podiumsdiskussion der GEW eine Zahl gehört hatte, die mich erschreckt hat: **Es gibt Zahlen, wonach zwei bis drei Kinder pro Klassenzimmer in der einen oder anderen**

Form von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Das sind Zahlen, die einen aufschrecken lassen müssen. Auch wenn sexualisierte Gewalt häufig als Tabuthema behandelt wird, ist es gerade deshalb wichtig, dafür zu sensibilisieren. Wir dürfen als Politiker ja nicht nur die Themen ansprechen, die gut ankommen – sondern vor allem auch die, auf die es ankommt.

DIE SCHULE IST EIN LEBENSRAUM FÜR JUNGE MENSCHEN

Den inhaltlichen Hauptteil des Abends bestritten dann die zwei Vertreterinnen des Martin-Gerbert-Gymnasiums, die aus ihrer eigenen Schulpraxis berichten konnten: Im Jahr 2019 hatte sich die Schule unter ihrer Federführung auf den Weg gemacht, ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt zu entwerfen. „Schule ist ein Lebensraum für junge Menschen, nicht einfach nur Lernort“, betonte Bettina Göhner die Motivation hinter ihrer Initiative. Es habe

sich gezeigt, dass Jugendliche sich mit Problemen häufig als erstes an Menschen im schulischen Umfeld wenden.

Schulsozialarbeiterin Madline Cabon stellte in der Folge die einzelnen Bausteine eines Schutzkonzeptes vor, die die Schule mit Unterstützung von Kinderschutztrainerin Christin M. Pontius erstellt hatten. **Die insgesamt acht Bausteine umfassen unter anderem die Risikoanalyse, das Erstellen eines gemeinsamen Verhaltenskodex in der Organisation, die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und einen ganz konkreten Interventionsplan, der festschreibt, wer an welcher Stelle Verantwortung übernimmt.** So baue sich ein Schutzkonzept Stück für Stück auf. „Es hört sich immer nach sehr viel an, wenn man anfängt“, beschrieb die Schulsozialarbeiterin ihre Erfahrungen, „aber man muss das Rad nicht neu erfinden. Mit den richtigen Kooperationspartnern kann man auch vieles nutzen, was schon da ist.“

Dass am Anfang natürlich vieles neu und unklar war, verschwiegen die beiden Referentinnen selbstverständlich nicht. Da sei es wichtig, von Beginn an als Team zu arbeiten: „Der Startschuss war 2019 mit einem Fachtag. Der war aber nur für die Schulsozialarbeit vorgesehen – ich war damals die einzige Lehrerin, die dabei war“, erzählte Bettina Göhner von dem Auftakt zur Erstellung des Schutzkonzeptes. Das sei schade gewesen, weil Schulsozialarbeit allein das nicht leisten könne. Vielmehr sei entscheidend, dass man auch Schulleitung, Kollegium und am Ende auch die Schülerinnen und Schüler

mit einbeziehe, damit die Erstellung und die Umsetzung eines Schutzkonzeptes funktionieren.

PRÄVENTIONSPROJEKTE FÖRDERN – DIE GESAMT-VERANTWORTUNG NICHT AUF SCHULEN ABWÄLZEN

In der anschließenden Diskussion kamen ganz unterschiedliche Wortmeldungen: Ein Vertreter eines Betroffenenvereins wünschte sich mehr Einbeziehung von Betroffenenverbänden, zum Beispiel Einladungen zu Elternversammlungen. Eine Vertreterin der

Frauenhilfe stellte hervor, dass vor allem das Dunkelfeld sexualisierter Gewalt immer noch ein großes Problem sei. Auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Schulen waren gekommen und machten deutlich, dass sich in den vergangenen Jahren bei dem Thema zwar schon viel getan habe, aber fehlende Ressourcen häufig ein Problem seien. So war der Wunsch an die Politik, Schulen stärker zu entlasten, um mehr Zeit für Präventionsprojekte zu ermöglichen. Bettina Göhner unterstützte diese Forderung und stellte ein Stundenkontingent für die Präventionsarbeit in den Raum.

Ich werde weiter an dem wichtigen Thema dranbleiben und im politischen Betrieb auf Fortschritte drängen. Gleichzeitig warne ich davor, die Verantwortung nur auf die Schule abzuschieben: **Schule ist nicht der Reparaturbetrieb für alle gesellschaftlichen Probleme.** Sie braucht solche Konzepte, um in Notfällen richtig und angemessen reagieren zu können – das heißt keinesfalls, dass der Rest der Gesellschaft sich nicht mehr damit beschäftigen muss. Denn auch außerhalb der Schule muss das geschehen, was geschehen muss, damit nichts geschieht.

Kern-Gespräch: Neue Folgen

ONLINE ANSCHAUEN



DR. KARIN BROSZAT

Landesvorsitzende
Realschullehrerverband BW

ZUKUNFT DER REALSCHULEN

<https://youtu.be/tGgz7lUUhH0>



YouTube

@TIMM-KERN



DR. CHRISTIAN HERMES

Stadtdekan der katholischen
Kirche von Stuttgart

KIRCHE, RELIGION, GLAUBE

<https://youtu.be/eRrC1xn6Cu4>



Entwicklung der Gebühren
für Kindertageseinrichtungen im Landkreis Freudenstadt

STEIGENDE KITA-BEITRÄGE KEIN THEMA FÜR LANDESREGIERUNG?

Was kann das Land Baden-Württemberg tun, um Träger, Kommunen und Eltern im Landkreis Freudenstadt bei den steigenden Gebühren für Kindertageseinrichtungen zu unterstützen? Das wollte ich in einer so genannten „kleinen Anfrage“ herausfinden. Die Antwort zeigt auf: Die grün-schwarze Landesregierung sieht die Zuständigkeit dafür ausschließlich bei den Kommunen. Die Zahl der in Kindertagesein-

richtungen betreuten Kinder im Landkreis Freudenstadt ist in den letzten Jahren gestiegen: Waren es im Jahr 2018 noch 4.106 Kinder, sind für 2022 4.535 Kinder gemeldet. Allerdings reichen in vielen Kommunen die Kita-Plätze nicht aus, um jeder Familie ein Angebot zu machen, die einen Platz haben möchte. Das zeigte zuletzt etwa das Beispiel Empfingen, wo sogar trotz Kindergartenneubaus die Kapazitäten knapp bleiben.

DIE LANDESREGIERUNG KENNT DIE GENAUEN ZAHLEN GAR NICHT!

Der steigende Bedarf an Plätzen geht allerdings aktuell auch mit saftigen Erhöhungen der Gebühren einher. Ob in Horb, Freudenstadt, Bad Rippoldsau-Schapbach, Schopfloch, Eutingen und weiteren Kommunen – das Bild ähnelt sich überall im Landkreis. Die Kommunen wünschen sich dabei häufig mehr Unterstützung vom Land, wie zuletzt die Gemeinde Glatten in einer Resolution deutlich machte. Aus der Antwort der grün-schwarzen Landesregierung auf meine Anfrage ergibt sich allerdings: Der Landesregierung sind die exakten Zahlen zur Entwicklung der Kita-Beiträge im Landkreis Freudenstadt gar nicht bekannt.

Auch die Nachfragen, wie die Landesregierung die Auswirkungen von Tarifierhöhungen sieht, wie sie zum Ziel kommunaler Spitzenverbände steht, mindestens 20% der laufenden Kosten durch Elternbeiträge zu decken oder wie

die Landesregierung zu Forderungen nach einer Beitragsfreiheit steht, wurden mit Verweis auf die kommunale Zuständigkeit nicht beantwortet. Für mich ist dies keine zufriedenstellende Auskunft. Die steigenden Kita-Gebühren stellen für viele Menschen eine erhebliche finanzielle Belastung dar. Den Kommunen und Trägern kann kein Vorwurf gemacht werden. Auch sie müssen eben irgendwie mit den steigenden Preisen umgehen. Die grün-schwarze Landesregierung versteckt sich in diesem Zusammenhang hinter Zuständigkeitsfragen und hat selbst keine Lösungsansätze – dabei wären diese dringend geboten, um den Familien im Landkreis Freudenstadt zu helfen.

Kleine Anfrage online abrufen



Entwicklung der Gebühren
für Kindertageseinrichtungen
im Landkreis Freudenstadt

Sommerferienprogramm Horb

DEN LANDTAG UND DAS VFB-STADION UNSICHER GEMACHT

„Was für ein spannender Tag in Stuttgart!

37 Kinder aus Horb und Umgebung haben mit mir im Rahmen des Sommerferienprogramms der Stadt in der letzten Ferienwoche den Landtag von Baden-Württemberg und das Stadion des VfB unsicher gemacht.

Politische Bildung kann kaum früh genug ansetzen. Nicht im Sinne von parteipolitischer Werbung

– aber im Sinne des Verständnisses demokratischer Strukturen. Deshalb war es mir wichtig, den Kindern mit dem Besuch im Landtag zu zeigen, wo Politik gemacht wird. Und vor allem auch, dass das, was dort entschieden wird, auch eine ganze Menge mit ihrem Leben zu tun hat!

Da mir die Werte des Sports wie Fairness und Leistungsbereitschaft als Liberaler sehr nahe stehen, war

der anschließende Besuch im Stadion des VfB Stuttgart ebenfalls ein Highlight. Einmal in der Cannstatter Kurve stehen wie die eingefleischtesten der VfB-Fans: Das ist etwas ganz Besonderes!

Danke an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für diesen tollen Tag sowie auch an die Arena-Guides des VfB und den Besucherdienst des Landtags.



KERN DIREKT

Aktuelle Bildungsfragen
aus Land & Schule

Kennen Sie schon meinen neuen Newsletter? „KERN-DIREKT“ informiert und thematisiert aktuelle Bildungsfragen im Land Baden-Württemberg. Verpassen Sie keine Neuigkeiten mehr und teilen Sie mir Ihre Anliegen zu aktuellen Entwicklungen, Initiativen und Positionspapieren mit. Die Anmeldung ist einfach. Rufen Sie meine Webseite auf und registrieren Sie sich mit Ihrer E-Mail-Adresse.



**KERN-DIREKT IN IHREM
POSTFACH. HIER ABONNIEREN!**

www.timm-kern.de



Denken Sie, ab einem gewissen Alter hätte man mit Schule und Bildung nichts mehr zu tun? Weit gefehlt!

„Bildung ist ja auch für uns ‚Omas und Opas‘ wichtig“, begrüßte Franz Krämer, Vorsitzender des Seniorenverbands öffentlicher Dienst Freudenstadt, die Interessierten, die sich im Restaurant des Panoramabads Freudenstadt eingefunden hatten, zum Bildungsgespräch. Ich war als Exper-

te eingeladen worden. So freundlich auch der Empfang war: Viel Freundliches über die Bildungspolitik der grün-schwarzen Landesregierung hatte ich anschließend nicht zu sagen.

Ich zitierte eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft, die Baden-Württemberg im so genannten „Dynamikranking“, welches die Entwicklung der Bildung in den letzten 10 Jahren untersucht, auf dem letzten Platz aller

Bundesländer sieht. Auch andere Rankings wie zum Beispiel der IQB-Bildungstrend zeigen ein ähnliches Bild.

Die aus meiner Sicht „bildungs-politische Ursünde“ war die Abschaffung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung. Seitdem ist das ganze bildungspolitische System ins Rutschen gekommen. Die Folge: Explodierende Sitzenbleiberzahlen in den Klassen 5 und 6 in Realschule und Gymnasium. Im Gymnasium stieg die Zahl der Sitzenbleiber um mehr als das Doppelte, in der Realschule sogar um fast das Fünffache. Die „Lösung“ der Landesregierung: Sie hat kurzerhand das Sitzenbleiben in der 5. Klasse der Realschule einfach abgeschafft.

In der anschließenden Frage-runde kam ein weiteres großes Bildungsthema zur Sprache: Die Frage, ob das Gymnasium in acht oder neun Jahren zum Abitur führen sollte. Auf die Frage, wie meine Position dazu sei, hatte ich eine klare Antwort: Wir Liberalen un-

terstützten die Rückkehr zu G9 als Regelform. Der Grund für die Einführung von G8 ist vor allem gewesen, junge Menschen schneller in den Arbeitsmarkt zu bringen. Das hat allerdings nicht funktioniert. Und aus pädagogischer Sicht gibt es keinen vernünftigen Grund für G8. Deshalb muss die Politik jetzt reagieren.

Nach etwa 90 Minuten intensiver Diskussion zog Franz Krämer ein positives Fazit: „Bildungspolitik ist für uns alle sehr wichtig, deshalb war es sehr interessant, Ihnen zuzuhören“, bedankte er sich für die Diskussion.



**Seniorenverband
öffentlicher Dienst BW**



Mehr über den Seniorenverband
öffentlicher Dienst BW e.V. online

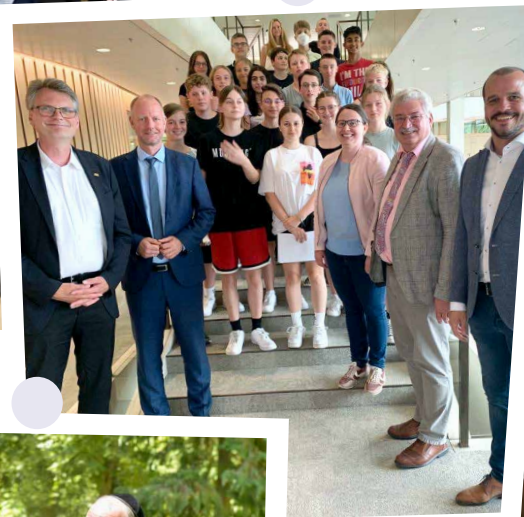


Horber Stadtseniorenrat im Herzen der Demokratie

Impressionen



Bürgermeister Markus Tideman (Eutingen)



Kepler-Gymnasium zu Besuch im Landtag



Suchtberatungsstelle (Diakonie Freudenstadt)



Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM)

Auf dem Laufenden
bleiben und alle
Beiträge auf meinem
Instagram-Kanal
verfolgen.

 [timmkern](#)



Mit der Landtagspräsidentin Muhterem Aras bei der Gedenkstätte Ehemalige Synagoge Rexingen

 0711 2063 9350

 tim.m.kern@fdp.landtag-bw.de

 facebook.com/kerntimm

 instagram.com/timmkern

 twitter.com/timmkern

 www.timm-kern.de

V. i. S. d. P.: Sonja Wilpert
c/o Landtagsbüro Dr. Timm Kern, MdL
Haus der Abgeordneten, Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

Postanschrift: Landtagsbüro
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

Wahlkreisbüro Horb am Neckar
c/o ProjektMensch im #projektraum42
Bahnhofplatz 1
72160 Horb am Neckar

Die Kern-Botschaften sind keine Einbahnstraße. Ihre Fragen, Anregungen oder auch Kritik sind willkommen. Treten Sie mit mir in Kontakt.

**Freie
Demokraten**
FDP